

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
endet werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

No. 338.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Dienstag, den 23. Juli.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1895.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlichkeit der Emissionshäuser.

Wir befaßten uns in einem früheren Artikel mit den Maßregeln, die gegen das Emporkommen des Staatsbankrotts-Geschäfts vorgeschlagen werden, und wandten uns zugleich gegen die über das Ziel hinausgehenden Ansprüche, die hierbei an die Mitwirkung der Staatsgewalt gestellt werden. Es giebt nicht wenige, welche fälschlich verlangen, daß die Staaten gegen einen derartigen bankrotteten „Kollaps“ freigegeben, frei, froh, fromm einen Krieg eröffnen — im Interesse der Moral, d. h. der geschädigten Gläubiger. Wir möchten derartige Forderungen, die immer häufiger auftreten, als unannehmlich und unsinnig zurückweisen. Es ist unsinnig, zu verlangen, daß ein ganzes Volk Gut und Blut einsetzt, um einer Anzahl von Deuten, die aus reiner Gewinnlust die hochverzinsten und dafür entsprechend unsicheren Staatsanleihen kaufen, ihr Geld zu retten. Wo hoher Gewinn, da hoher Risiko; der Staat aber ist nicht dazu da, Privatleute in unsicheren Geldgeschäften zu unterstützen. Im Gegenteil, diese finanzielle Sicherung der auswärtigen Kapitalanlage würde eine Massenwanderung des Kapitals herbeiführen, so lange der Zinsfuß im Ausland noch höher ist. Damit würde aber dem Heimatlande selbst das Anlagevermögen Kapital entzogen. Je früher also der Staat seine Kapitalisten bei ihren auswärtigen Vorgeschäften schützt, umso weniger kann er darauf rechnen, daß dieses Kapital im Lande und da der heimischen Produktion und dem heimischen Staatsbedürfnis zur Verfügung bleibe. Und je mehr Kapital den Finanzministern, Verwaltern, Geheulands und anderer fremder Staaten zur Verfügung gestellt wird, umso höher muß der Zinsfuß für die eigenen Anlagebedürfnisse des Reiches und seiner einzelnen Staaten steigen.

Es ist nun neuerdings zum Satz gegen Staatsbankrotte ein anderer Vorschlag gemacht worden, aber den sich eher diskutiren läßt, ja, der auf den ersten Blick sehr befriedigend erscheint. Der Vorschlag geht dahin, die Emissionshäuser für die pünktliche Zinszahlung der von ihnen eingeführten ausländischen Anleihen gesetzlich haftbar zu machen. Prinzipiell würden wir uns nicht einen Augenblick bedenken, diesem Vorschlage zuzustimmen. Das Bankhaus macht das Anleihegeschäft, um ein „Geschäft“ zu machen. Ist das Risiko ein sehr großes, so ist es Sache der Bankleiter oder der Aktionäre, ob sie das Risiko auf sich nehmen wollen. Ungeachtet aber erscheint es, daß die Bankhäuser den Vortheil, das Publikum aber das Risiko tragen soll. Entweder erscheint der anleihebedürftige Staat sicher, dann kann den Banken die Liebernahme der Bürgschaft nicht schwer fallen, oder er ist es nach der Ansicht der Bankgeschäfte nicht, er verdient keinen Kredit, dann ist es unnützlich, dennoch das Geschäft zu machen und die „Provision“ einzusackeln, dem Publikum aber unsichere Werte anzubieten.

Wir hätten somit gegen diese Maßregel prinzipiell nichts einzuwenden, doch müssen wir auch die Reversseite der Medaille, die praktischen Wirkungen jener Maßregel, hervorheben. Sollen die Bankhäuser die Garantie für die Anleihe über-

nehmen, so müssen sie selbstverständlich letztere zu einem höheren Kurse ausgeben, um ihr Risiko zu decken. Sie würden also den Ausgabebetrag um die Versicherungsprämie erhöhen, mit anderen Worten, es würde damit für das Kapitalistenpublikum ein gewisser Versicherungszwang statuiert. Das Papier würde sich mithin betreffs seines Kurses von den sicheren inländischen Fonds wenig oder garnicht unterscheiden, also das wegfallen, was heute zum Erwerb gewinnlicher Papiere veranlaßt. Die Emissionshäuser würden sich lediglich durch Währungsicherung decken; dies vermag aber auch schon jetzt der einzelne Kapitalist zu thun, da manche Versicherungsgesellschaften die Versicherung für pünktliche Zinszahlung übernehmen.

Die Wirkung jener Maßregel wäre also die, daß die Verluste aufhöhen, mit diesen freilich auch der hohe Gewinn. Wir würden letzteres nicht beklagen, sondern mit den Wirkungen der Maßregel vollumfänglich zufrieden sein, wenn die Sache nicht einen Haufen hätte, und zwar einen recht großen. Wir setzen bisher voraus, daß die Bankhäuser im Stande sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wer wollte aber im Ernste glauben, daß dies immer der Fall sein wird? Die soliden, gut fundierten Bankhäuser werden hing genügt sein, nur einigermaßen gesicherte Anleihen zu übernehmen; die Staaten aber, in denen „etwas faul“ ist, werden sich an die „faulen“ Bankhäuser wenden, die auf alle Fälle ein derartiges Geschäft, bei dem mit dem Risiko eben der Gewinn wächst, machen wollen. Mit dem Staatsbankrotte wird dann der Bankrott des Bankgeschäfts zusammenfallen. Staatsbankrotte pflegen sich doch stets nur bei allgemein schlechten, kreditlosen Zeiten zu ereignen; zu solchen Zeiten verlieren aber auch die größten Banken an Sicherheit; geschweige denn die kleinen, weniger soliden. Das Publikum ist dann so wie so hineingefallen; ja, durch die zweifelhafte Garantie der Banken wird die Verlockung, in ausländischen Papieren zu spekuliren, umso größer.

Man sieht also, daß die Heranziehung der Emissionshäuser in der Praxis nicht geringen Bedenken unterliegt, ebenso wie alle die übrigen den Staatsbankrotten gegenüber vorgeschlagenen Maßregeln. Die Hauptsache wird immer bleiben, daß der Einzelne selbst sich bemüht, „geschickt“ zu werden, und nicht vor lauter Gewinn die Gefahr übersehen, und daß die unabhängige Presse das Publikum rechtzeitig warnt. Gelegenheit zu diesem Liebesdienst der Presse gegen das Publikum bietet sich jedoch, da man sich anlehnt, den deutschen Bankmarkt mit einer chinesischen Anleihe zu beklagen. Was dabei von „Eidungen“ gesprochen wird, ist leeres Gerede; alle Verbindungen bestimmter Einnahmen als Sicherheit für die Anleihe haben nicht mehr Werth als das Papier, auf dem sie geschildert sind. Denn kein Bankhaus hat die Nachmittel, die Regierung an der Verletzung der Verträge zu hindern, sobald sie diese nicht mehr erfüllen kann oder will. Das Publikum sei also hiermit gewarnt!

Politische Tages-Bandschan.

— Rudolf von Gneist ist gestern Morgen, 1 Uhr, wenige Wochen vor dem 13. August, an dem er das 79. Lebensjahr vollendet hätte, gestorben. Mit ihm ist ein

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspille für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspille für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Mann dahingegangen, der an der politischen und geistigen Umgestaltung Deutschlands in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hervorragenden Antheil genommen hat und auf einem der wichtigsten Gebiete der staatlichen Reform der bahnbrechende Führer gewesen ist. Der Aufschwung war der geistige Urheber der preussischen Selbstverwaltung, wie sie heute zur Befriedigung der Bevölkerung zum Theil besteht. Ein Kenner des öffentlichen Rechts Englands, dem in diesem Lande selbst kein Zweiter ebenbürtig zur Seite stand, hat er das dort Erforderte für den Heimatstaat nutzbar gemacht, nicht als Schablone, sondern in praktischer Anpassung an die hier gegebenen Verhältnisse, wie denn die Verschmelzung von Wissenschaft und Leben ein Merkmal des geklärten Verstandes Gneists gewesen ist. Wir sahen ihn diese gerade in Deutschland nicht häufige Fähigkeit als Schriftsteller und Gesetzgeber auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens betätigen: bei der Aufstellung des Reichsgesetzes, im preussischen Finanzwesen, in kirchenpolitischen und in Verträgen. Noch im höchsten Alter hat er wohlthätigen Einfluß auf die Gesetzgebung geübt. So ist die Uebertragung der legislativischen Entscheidung über Steuerbeschwerden an das Oberverwaltungsgericht (statt an einen besonderen Steuergerichtshof), wie ihn die Regierung vorgeschlagen hatte) auf einen glänzenden begründeten Antrag Gneists zurückzuführen. Noch in frischer Erinnerung stehen seine lichtvollen Abhandlungen über die bethelische Schulvorlage, die dieses Aikental auf die Staatsanwaltschaft vom rechtlichen Standpunkt beleuchtete. Der politische Leiter des Vertriebenen war ein national-schöpferischer Liberalismus; auch in der ersten Hälfte der letzten Jahre, die ihn in den vordersten Reihen einer energiegelassen Opposition sahen, hatten entscheidende selbstgelebte verfassungsmäßige Ueberzeugungen nicht den Willen für die materiellen Voraussetzungen einer Lösung der deutschen Frage zu trüben vermocht. Die national-liberale Partei verlor in Gneist einen ihrer hervorragendsten Mitarbeiter. Er hat ihr als Parlamentarier im preussischen Abgeordnetenhaus, in das der Reichstern schon 1868 eingetreten war, bis 1893 und im Reichstag von 1867 bis 1884 angehört.

Über den äußeren Lebensgang Gneists das Folgende: Rudolf Gneist wurde am 13. August 1816 in Berlin geboren. Seine Gymnasialbildung erhielt er in Göttingen; mit 17 Jahren ging er nach Berlin zur Universität und habilitierte sich dort als Dozent mit 23 Jahren, noch vor dem Abschluß, das er erst 1841 beendete. Im Jahre 1844 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt, zwei Jahre später auch zum Ordinarius für die Rechtswissenschaften, aus welcher Stellung er infolge der Revolution 1848 ausschied. In den fünfzig Jahren beendete er sich auf die Rechtswissenschaften und auf die Abfassung der oben erwähnten Werke über das englische Verfassungs- und Verwaltungsrecht. Die neue Ära führte ihn in das politische Leben; er wurde 1858 in den Reichstag und 1867 in den Reichstag gewählt und ist bis in die achtzigste Jahre hinein im Besitz hoher Mandate geblieben. Daneben betätigte er sich an öffentlichen Verträgen der verschiedensten Art; er war unter den Gründern des deutschen Juristentages und seit 1868 dessen Vorkämpfer; er leitete die Jahre des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen und trat 1872 an die Spitze der Bewegung, um der Vereinigung für Sozialpolitik (Katholikergesellschaft) hervorzugehen, er führte das Präsidium der Sozialwissenschaft, des Victoria-Vereins und anderer wissenschaftlicher und gemeinnütziger Organisationen. An äußeren Ehren und Auszeichnungen hat es ihm nicht gefehlt, er wurde Geheimrath und Excellenz, Kaiser Friedrich verlieh ihm den Adelstitel, und die

der Umstand wesentlich beitrug, daß die Deutsch-Amerikaner plötzlich anfangen, auf ihr früheres Vaterland stolz zu sein, und diesen Stolz oft in einer den Yankee beleidigenden Weise zur Schau tragen.

Der Amerikaner liebt den Frieden als die erste Bedingung zur kulturellen Entwicklung eines Landes; auch verbindet er jedem Volke das Recht, sich seinen Herrscher und seine Regierungsform selber zu wählen. Spanien hatte sich in Portugal, Italien in England vergeblich nach einem Könige umgesehen, und da die orleanistischen Prinzen Frankreichs nicht in Betracht zu ziehen waren, hatte es schließlich bei einem deutschen Prinzen angelockt, der die Wünsche ernstlich in Erwägung zog, ohne daß Napoleon vorher um Erlaubnis zu fragen. Dadurch nun, daß der französische Kaiser das Recht annahm, sich ungefragt in die Angelegenheiten eines fremden Volkes zu mischen, versorgte er sich die Sympathie der besseren Amerikaner gleich im Anfang; auch hatten dieselben nichts für eine Nation übrig, die einem wohlwolligen und prinzipiellen Abenteuerer bereitwillig Gut und Blut zur Verfolgung seiner egoistischen Pläne zur Verfügung stellte.

Die meisten Amerikaner hatten bisher geglaubt, die deutsche Armee bestesse hauptsächlich aus Teugnichtigen, entlassenen Sträflingen und ähnlichen Gesellen, die für jedes ehrliche Gewerbe unbrauchbar seien. Als sie nun aber zu ihrem größten Erstaunen hörten, daß in denselben Heere Landmann, Handwerker, Kaufmann, Professor und Student Schütze an Schütze standen, und daß alle die Waffen mit gleicher Meisterschaft und Sicherheit handhabten, da erklärten sie offen, sich bisher in Deutschland und im deutschen Charakter gründlich getäuscht zu haben, und zeigten der Intelligenz der deutschen Offiziere und der Leistungsfähigkeit der deutschen Truppen das höchste Lob.

Amerikanische Erinnerungen an den deutsch-französischen Krieg.

Von Edm. J. Reisswiler (Washington).

Trotzdem inzwischen schon 25 Jahre verfloßen sind, werde ich doch niemals den Morgen vergessen, an dem zahlreiche, stilles, erregte Amerikaner in meine Wohnung strömten, um mir die Nachricht zu bringen, daß Frankreich an Deutschland den Krieg erklärt habe, und zugleich ihr aufrichtiges Bedauern über das Ende auszubringen, dem nun mein altes Vaterland in kurzer Zeit ausgesetzt sei. Da der Lärm des französischen Sabelgeräusches bis in die fernsten Winkel der Vereinigten Staaten gedrungen war, so war damals jeder Amerikaner fest davon überzeugt, daß Deutschland durch den bevorstehenden Krieg zu einem zweiten Spanien oder Irland herabgedrückt und rettungslos an den Ruin verurtheilt würde.

Die Amerikaner, die es gewöhnlich infolge ihres unerschütterlichen Nationalstolzes unter ihrer Würde halten, sich um europäische Angelegenheiten zu bekümmern und die Bewohner der alten Welt meist nur nach den daher herumschweifenden Exemplaren derselben beurtheilen, ergreifen nun auf einmal entschiedene Partei für Deutschland, aber nicht, wie ich bald auslief, weil sie daselbst besonders hochschätzten, sondern nur, weil sie daselbst mit ihm hatten, da nach ihrer einstimmigen Ansicht die langsamen, phlegmatischen und schwerfälligen Deutschen nicht im Stande waren, den Anprall der quackelbären, unerschrockenen und kampfgewandten Franzosen auszuhalten. Von der Schlagfertigkeit und der Organisation des deutschen Heeres hatten die Amerikaner nämlich nicht die geringste Ahnung.

Alle saßen bereitwillig zu, daß Frankreich von jeher der

Südenfried Europas gewesen sei und auch den jetzigen Krieg ohne genügende Ursache begänne; trotzdem aber ward es ihnen schwer, ihre Hochachtung für daselbe zu verhehlen, zu deren Begründung sie gewöhnlich auf die von Frankreich den Vereinigten Staaten während des Unabhängigkeitskrieges geleisteten Dienste hinwiesen, wobei sie natürlich auch nicht zu bemerken vergaßen, daß damals deutsche Fürsten den Engländern Hülfstruppen lieferten. Regiere Thatsache wurde damals hauptsächlich von den demokratischen Zeitungen Amerikas breitgetreten, denn dieselben durften sagen, um ihre irrländischen Feiler nicht zu verlieren und sich der Abonnentenschwindel auszuhebeln, an Deutschland kein gutes Haar lassen. Diese waren es auch daher, welche hauptsächlich in Amerika die französischen Kriegslügen verbreiteten und die deutschen Siege entweder ignorirten oder, wenn dies beim besten Willen nicht anging, als höchst unbedeutende Aktionen hinstellten. Die vonangedenken, von vorurtheilfreien und kenntnisreichen Amerikanern redigirten republikanischen Zeitungen hingegen standen treu zu Deutschland und veröffentlichten auch, ihren deutschen Lesern zu Liebe, spaltenlange Kriegsberichte und Leitartikel in deutscher Sprache. Zu gleicher Zeit gaben sie sich auch die redliche Mühe, die niederträchtigen Lügen über Deutschland und sein Heer, die damals irrländische Redakteure zur Erbauung gleichgefinnter Hohlköpfe veröffentlichten, auszuführen zu widerlegen und den allgemein verbreiteten Wahnglauben, als sei nur von Frankreich das Geil der Civilisation zu erwarten, gründlich zu zerstreuen.

Als nun die deutschen Waffen mit beispielloser Schnelligkeit Sieg auf Sieg errötheten, zeigte es sich sehr bald, daß die anfängliche Sympathie der amerikanischen Masse für Deutschland doch nichts als billiges Mitleid gewesen war, das bald in das Gegenteil umschlug, wozu dann auch

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Die Gewinne der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

Schmuckmöbel für Brandmalerei
wie für alle anderen Liebhaberkreise.

Wörthstrasse 18

Holff & Co.

Werkzeuge, Brenn-, Apparat-, Unterricht.

Werkstätte für Kunstgewerbliches.

WIESBADEN.

Zeichnungen aller Art.

Decorations-Gegenstände.

8400

Drucksachen

für alle

* Familienfeste *

fertigt in geschmackvollster Ausstattung

die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform

Tischkarten * Hochzeitslieder

Einladungen * Hochzeits-Zeitungen

Menüs * Geburtsanzeigen.

Zur Einmachzeit

empfehle:

Flüssiger Fruchtzucker in 5- und 10-Pfd.-Korbfässchen, **Römer Raffinade** im Brod per Pfd. 26 Pf., **Kristall-Raffinade** im Brod p. Pfd. 28 Pf., **Victoria-Kristall-Raffinade** per Pfd. 30 Pf., **ff. Weissessig** von 24 Pf. per Liter an, ferner **Ausseh-Braunweine**, als wie **Nordhäuser, Rumm, Ararat, deutschen und französischen Cognac**.

Friedrich Groll,

Goethestrasse, Ecke Adolphsallee.

Grübkartoffeln,

prima Waare, 50 Pfd. mit Sack, nur 4 Mark, größere Posten entsprechend billiger, versendet ab Frankfurt a/M. — Friedberg gegen Nachnahme.

Jacob Stern-Simon,

Friedberg, Hessen.

Rheinbad Biebrich,

schönstes Bad am Platze.

Von heute an

zum halben Abonnementspreis Mk. 5.—.

Einzelpreis 30 Pf., 10 Bäder Mk. 2.50.

Ueberfahrt direct an der Dampfbahn.

Wasserwärme 17°.

Gg. Schneiderhöhn.

Malerei.

Zur Anfertigung von Schriften, Wappen, Figuren, Wand-Decken, Blumen u. auf Porzellan, Glas, Leder, Gobelin in künstlerischer Ausführung empfiehlt sich

Gustav Meyer, born. Aug. Ortel,

Adlerstrasse 3.

Eigene Brenn-Anstalt.

bestehen aus Hauptpreisen 1. 23. v. 20.000, 10.000, 5.000, 3.000, 2.000, 2 à 1000, 4 à 700, 6 à 500 Mt., 2. 3167 Gewinne 1. 23. v. 100.000 Mt., kein Gewinn unter 10 Mt. Ziehung bereits Montag, den 5. August. Loose à 1 Mt., 11 Loose 10 Mt., Looseporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Mühlberg i. Pr.,** Rantstraße 2, sowie in Wiesbaden vorzüglich bei Herren **Emil Kuntz, A. Grünberg, F. de Fallais und Nassauische Lotteriebahn.** (A 11528/6a) P 107

Zur Aufklärung!

Der Vorstand des Verbands selbstständiger Kaufleute veröffentlicht einen längeren Artikel über mein Geschäft, worauf ich folgendes erwidere: Erstens ist es Jedem klar, daß man für 1.25, 1.50, 1.65, 2.25 Mt. nicht den besten Seiden-Gloria-Schirm bekommt und ebenso, daß man für den Spottpreis keine ächten Silber- und Goldstrüden erhalten kann. Es ist lächerlich, hierüber auch nur ein Wort zu verlieren. — Zweitens habe ich den Laden tatsächlich nur für einen Monat, resp. wochenweise gemietet und ist es eine grobe Unwahrheit, wenn Jemand behauptet, ich hätte den Laden auf längere Zeit gemietet. Eine Täuschung des Publikums ist hiermit vollständig ausgeschlossen! Drittens wiederhole ich nochmals, daß **tatsächlich hiesige Geschäfte ganze Posten von mir gekauft** (von Schirmfabrikanten resp. Händlern habe kein Wort erwähnt), aber es gibt ja hier eine Menge Bazar, Quäbändler u., die den Artikel auch führen. Schließlich bemerke, daß die Einwohnerschaft wohl keiner Bevormundung bedarf und selbst weiß, was sie zu thun hat. **Tatsachen beweisen, daß ich fabelhaft billig verkaufe** und glaube ich gerne, daß ich Verschleudern hier unbenommen bin. Wenn der Vorstand des Vereins unparteiisch wäre, so müßte er gerade selbst die Concurrenz-Ausverkäufe vorgehen: „In 100 Jahren bietet sich nicht wieder solche Gelegenheit.“ Meine Plakate werden nachgedruckt, Decoration nachgemacht: „Nur hier ist der große Ausverkauf Berliner Schirme.“ Wie nennt man denn solches Geschäftsgeheiß? Warum bringt der betreffende Hoflieferant keine Firma an? Um Antwort wird gebeten.

Max Lichtenstein aus Berlin,

Große Burgstrasse 17,

in demselben Laden wie voriges Jahr, im Heuzeroth'schen Hause.

Unstreitig!!!

ist der billigste Schirmladen nur

1. Mühlgasse 1,

Ecke der Gr. Burgstrasse.

Noch ca. 5000 Stück

Sonnen- u. Regenschirme,

nur neue frische Waare, Garantie für gute Qualitäten, werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

Regenschirme, farblich, für Damen und Herren 70 u. 80 Pf., Janelle für Mt. 1.—, 1.25, prima Janelle 2, 2 1/2, u. 3 Mt., Gloria zu 2, 3, 4, 5 Mt.

Radel-Regenschirme für Damen u. Herren, Gloria 3 zu 1.75, 1.90, 2, 2 1/2, 2 3/4 Mt., Gloriafelde für Damen mit Gold- u. Silberfräsen, für Herren mit Naturfräsen zu 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50 Mt.

Damen-Entoucas, neuere Mode, in allen Farben zu 1, 1.50, 2, 3 Mt., Damen-Radel-Entoucas in Goldfelde zu 3, 3.50, 4, 4.50, 5 Mt.

Herren-Entoucas (Touristen-Schirme) zu 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2 Mt.

Kindersonnen-Schirme zu 30, 50, 75 Pf., 1 Mt.

Ein großer Vollen Damen-Sonnen-Schirme in verschiedenen Dessins u. Farben, früher 5—12 Mt., jetzt 1—4 Mt.

W. Osper,

Schirmfabrik,

1. Mühlgasse 1,

Ecke der Gr. Burgstrasse.

1. Mühlgasse 1,

Ecke der Gr. Burgstrasse.

Jäger's Salmiak-Gallseife

für weisse Wäsche, 50 % Kernseifen-Gruppen, bei **Berth. Erb, F. Alitz, Ph. Schlick, Oskar Siebert.**

Flund 30 Pf., bei 5 Flund 28 Pf. —

Man achte genau auf „Jäger“.

Prima beste Tapezirerstärke

per Pfd. 18 Pf., bei grös. Abnahme billiger, empf. 7764

Dr. J. Fr. Koppel,

Langgasse, Ecke Nauergasse.

Eine geb. ansehnl. j. Wittwe,

sehr musikalisch, sucht Stellung als

Gesellschafterin oder Hausdame.

Gehalt wird nicht beantragt. Offerten unter D. N. 10

Schägenhofstraße.

Um mit den Restbeständen unserer

farbigen Flaschen- und Einwickel-Papiere

zu räumen, geben wir dieselben von 500 Bogen ab zu Einkaufspreisen, bei Ballen-Abnahme, à 4800 Bogen, unter Einkaufspreisen ab.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Pr. Hartoffeln per Pfd. 37 Pf.

Kirchner, Weidstrasse 27.

Unterricht im Aufschneiden u. Anfertigen aller Costüme, sowie in allen f. Hand- u. Kunsthandarbeiten, Maschinennähen u. Waschinähen, faden zu mäßigen Preisen ertheilt

L. Kolb,

Handarbeit- u. Industrieherrin, Frankenstrasse 3, 2.

Costüm-Atelier I. Ranges,

Frau Ottilie Luria, Damen-Schneiderin aus Wien,

jetzt Wiesbaden, Webergasse 3, 2. 687

Feinste Referenzen. — Civile Preise.

Benachrichtigung.

Meinen werthen Kunden von Wiesbaden zur Nachricht, daß Herr **Christian Wenzel**, Blücherstrasse 10, mein bevollmächtigter Kassirer für dort ist. — Mein früherer Kassirer, **August Treser**, wurde von mir entlassen, dessen Frau, sowie andere Personen sind nicht befragt, Einsicht von meinen Scheinen zu nehmen, oder solche abzunehmen, da dieses nur Sache des zuständigen Gerichts ist.

Frankfurt a/Main, 22. Juli 1895.

F. Brandes.

Ein in besserer Lage, nachweislich **noch gebendes** Geschäft ist **Frankfurt** halber zu verkaufen. Offerten unter **N. L. 226** an den **Zehl-Berlin**.

Ein nach gut erhaltenen **Sachbuch** für 65 Mt. steht zu verkaufen bei

Frank Alt, Gattler, 8719

Möbel und Betten zu vertrieben **Marktstrasse 22, 1. Et.**

Reider- und Röhrenstränge, Beilen, Kommoden,

Tische, Küchenschiffe, Küchenschreie u. s. w. billig zu verkaufen **Bermannstrasse 18.**

Schöne große deutsche Doge bill. zu verk. **Schulstrasse 3, 1. Et.**

Mittelrhein. Zeitung

oder **Rheinischer Kurier** (Jahrgänge 1870 und 1871) zu kaufen oder zu leihen gesucht. An-

gebote unter **N. L. 229** an den **Zehl-Berlin**.

Zimmermannstrasse 3, 1. Et. 8719.

Eine gebildete Dame

sucht in besserem Hause 3—4 Zimmer, 2—1 Manlarbe u., im

Preis von 400—500 Mt. Off. u. **C. C. 30** postl. **Berlin** Hof.

Zur Rheinreise wünscht **Dame** Anstellung an andere kleine

Dame. **Abt. Hl. Ebnhard, Rheinstrasse 62, 2.**

Monatsmädchen gesucht **Karlstrasse 40,**

1. Et. r. 8702

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: **W. Schulte von Drühl**; für den übrigen Theil und die Anzeigen: **G. Wöhrdt**; beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei** in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 338. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 23. Juli.

43. Jahrgang. 1895.

Es ist so nichts so frei, nichts also ungedrungen,
Als wohl der Gottesdienst; so bald er wird erzwungen,
So ist er nur ein Schein, ein hohler, falscher Ton;
Gut von sich selber thun, das heißt Religion.
Opitz.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Unter dunklen Menschen.

Roman von G. Schicht.

Sie war so still glänzend in ihrer Seele gewesen — so hoffnungsvoll, wie ihre 19 Jahre es so leicht noch sein konnten — und nun — nun der bange, herzerreißende Abschied genommen war und das Land der Heimat hinter ihr lag, drängte sich die angewohnte Frage ihr manchmal auf: Was sollte ich anfangen, wenn der finsternen Nacht die Hand mir meinen Charley nähm?

Und zuweilen sah sie Cornelle, ihre stolze, unnahbare Cornelle heimlich weinen; manchmal auch wieder sah sie sie plötzlich und unwillkürlich in einem wahren Zorn gerathen und hörte mit Entsetzen Worte, wie: „O daß ich todt wäre“ — ankamst wie Abenteuer in die Hand der dunklen Menschen gehen zu müssen.“

Bei solchen Szenen erzitterte Julie und sagte gar nichts. Aber sie schrie in der wachsenden Angst ihres Herzens an die Mutter: „O daß ich umkehren könnte und eilen zurück an Dein treues Herz!“ — „Sieh“, ich will hoffen und kann nicht, ich will mich freuen und muß weinen — ich will mich trösten mit allen Gedanken der Barmherzigkeit, aber es schreit in mir eine Todesangst, die nicht schweigen lernt! Ich bete zu Gott und schaue auf die Sterne, davon uns Hülfe kommt — aber kein Angesicht ist mir verblüht und meine Tränen fließen! Um Cornelle liegt eine trostlose Fremdheit — immer verstand ich sie sonst in ihrem Zug und ihrer Sehnsucht nach den Höhen des Lebens, wenn ich diese auch nicht immer billigen konnte; aber nun verstehe ich sie nicht mehr, nicht den starren Blick ihrer Augen, noch den Zorn gegen das Land, dahin wir ziehen, der fast an das Meer grenzt! O wären wir niemals gegangen — denn sie, meine Mutter, diese sind berufen, aber wenige erwählt! Wir saugen nicht zu dem, was Gott von uns gewollt hat; ich wage nicht mehr an Charley als an den mit dem Gott Erndteten zu denken, ich finde meine Gedanken fündig, mit denen ich seit einem Jahre seine Liebe herausgeschworen habe, und vielleicht ein Unglück für uns Beide! Ich bete für mich — daß Gott uns Frieden und Ruhe giebt — das ist mehr als das Glück und die Hoffnung dieser Erde — die doch so unverfügbare sein soll! Ah Mutter — Mutter — wann in der engen Menschenstube so viel Widerstreit sich rastlos regt, und das Herz bricht nicht!“

Zuweilen ließ das Schiff, auf dem die Reisenden sich befanden, die Küsten an; von Frankreich, Spanien, Westafrika — immer wurden solche und ähnliche trostlose Worte an die arme Mutter dahin geschickt, die mit den drei Ächtern der alten Brüdern wartete und im blutenden Herzen das Geheimniß von Julius Verschmähung mit sich trug.

Zwei Monate lagen nun hinter den Reisenden, die Rinde war passirt und wiederum Raspiat verlassen, wo sie auf der Höhe mehrere Tage gelegen hatten; sie hatten Stürme und wilde Kämpfe bestanden; nun lag das weite Meer zum quer Durchschneiden vor ihnen. An Bord waren Beziehungen unter den Passagieren angeknüpft, welche natürlich jenseits im Austausch der Sprachen bestanden. Die Schweizer sprachen bereits fertig Englisch und mißten sich nun mit

dem Sindhianischen; hier hatte Cornelle ein Feld für ihre Thätigkeit gefunden und ihre Leistung wurde voll auf in Anspruch genommen. Die Vorkellerei, nicht zu verstehen noch verstanden zu werden, war ihr unerträglich. In dieser intensiven Thätigkeit fand sie auch ihre Ruhe wieder; sie beschloß, sich ohne Aufenthalt eine selbständige Stellung als Lehrerin zu verschaffen und Julchen bei sich zu behalten, Unterricht in den Sprachen, Klavierspiel, Gesang und Handarbeit konnten sie Beide ertheilen; und da sie diese Zukunftspunkte rückhaltlos vor Julchen entwarf, zog sich das arme kleine Herz immer angestauter zusammen; sie sprachen nun nie mehr von Charley, nie hatte Julchen überhaupt sagen dürfen, daß sie als eine Braut hindüßere; und alle diese Folterqualen der Seele trug sie auf dem bescheidenen Raum dieses fackelhaften Schiffes, in einer engen Kabine mit fünf Damen zusammengepfercht, außerhalb der Reken nicht so viel Raum, um zu Zweien am Backsteil stehen zu können, und wenn es an das Leben ihrer mäßigen Haarfäule ging, blieb sie in der Reke, und Cornelle schämte und Roßte die ihr lästige Pracht der herausgehenden Röcke.

Wenn die dunklen Stimmungen, für Julie so ganz unerklärlicher Natur, Cornelle zu unfreudigen und schmerzenden Bemerkungen hinreißten, flüchtete Julie sich zu ihrem getreuen Schatz und suchte Vergessenheit der Verdrängung ihrer eigenen mäßigen Liebe, die man ihr einst als den Willen Gottes als Herz gelegt hatte und nun so beunruhigend als eine Ungeheuerheit hinstellte. Es waren die Liebesbriefe, zwanzig an der Zahl, die Charley während weniger Wochen ihr täglich geschickt hatte und die sie in zwei Postkutschen empfangen hatte. Sie waren nach dem Datum geordnet und angeheftet; Julie las in ihnen wie in einem Buche die Geschichte dieser wachsenden Neigung und Leidenschaft; sie kostete gern in ihrer engen Kabine, allein und ungestört, die Entzogenen auf den Knien, die heißen Wangen in die Hände geküßt, und suchte immer neue Uebersetzungsformen für die englischen Worte in die deutsche Sprache. Auch Briefe enthielten diese Blätter, die zu überlegen sie sich bemüht hatte.

In der Hast und Eile zu Hause, mit der die Reisevorbereitungen betrieben werden mußten, hatte sie nur den Teil des Inhalts der Briefe mitgeteilt, der sich auf die geschäftliche Seite ihrer bevorstehenden Heirat bezog, und die heißen Liebesgrüße waren ihr eigenes, theuerstes Eigentum geblieben. Nur dann und dann bekam dann und wann geheimnißvoll davon zu hören:

„O komm Geliebte, schreite durch die Wüste, Durch den dürrensten Oasen — Mein Leben wert ich, Blut und Hirn zum Flusse Zu haben dich, für das, was Du gethan! Du wuschst auf im stillen Morgenroth, Wie Bernstein leuchtet dein gelbes Haar, Dem schlanen Wunde der Liebe und dem zarten Jasmin an Duft gleich Deiner Hände Paar. Wie rothe Rosen nicht nur zu Zerkeln, So leuchtend blüht Dein halb erschallter Mund, Wie Felle tritt mit Deiner Blüde Rosen, Mein Kammerlind, es ist dich liebend!“

Hanne Tinn war in schlafenden Weinen ausgebrochen, als sie diese Liebeserklärung vernahm, und sie rief aus: „Herr Jesu mein! Das ist doch grade, als wenn ich Dir gemalen vor mich steh! Schreib mir das man bisten ab zum Angedenken! Ah nun das mit'n Vorkarten — richtig, das sind alle die netten Mädchen! ach! un ist bin die Dorne dahern, wie Feuer so natürlich sagt: „Die Rose blüht, Die Dorne sticht, Aber gleich bezahlt Bergeht es nicht!“

Und Julchen lachte glänzend und leicht immer wieder vor sich hin, wenn sie an diese Stelle des Briefes kam; die Wiedererinnerung an das kleine Zimmer mit dem großen Schneidebrett in der Mitte und an das strahlende Gesicht

ihrer alten einfachen und doch so romantischen Freundin war auch ein Schatz, den ihr Niemand trüben und keine Zeit ihr jemals rauben konnte; sie neigte ihr blühendes Lippenpaar zärtlich auf die geliebten Blätter nieder, denen sie Trost und Stärkung entnahm für Alles, was sich ihr widerstrebend durch Cornelle entgegenstellte; nicht nur das ihr Unverständliche — nein, in Wahrheit regten die Zweifel der Schwester verzagende und kleinmüthige Empfindungen auch in ihr an.

Nachts barg Julchen dieses Geheimniß unter ihr Kopfkissen; sie betete treu und innig für die alte und die neue Geliebte, ihre brünnlichen Gedanken mischten sich mit den himmlischen Vorstellungen, und so trat sie über die Schwelle des Bewusstseins in das unbewußte Reich der zauberischen Träume. Mit Grauen und Schmerz beobachtete Cornelle das Wachen dieser Liebe; anfänglich hatte sie Julchen's frohe Zustimmung nur als die Unterwerfung unter Gottes Willen angesehen, denn sie ahnte nichts von der verborgenen, phantastischen Neigung, die schon vor Jahresfrist die kleine erkrankt hatte; Cornelle glaubte, erst hier in völliger Abgeschlossenheit auf dem einsamen Meer entwicke sich eine romantische Gefühlsverwandlung der Julchen, der Einsamkeit zu thun zu ihren strengen Pflichten gehöre. Sie war keine Freundin langer Ueberlegungen oder unentschiedenen Vorgehens, und darum stand sie in einer Nacht, da sie das ruhige Atmen der Schlafenden über sich vernahm, von ihrem Lager leise auf und nahm vorsichtig aus der Kojen-ecke unter der Schwester's Haupt die Briefe heraus und stieg an Deck.

Die Wachen waren auf ihren Posten in stummer Beobachtung; die Segel leicht gebläht, zog das Schiff in stolzer Ruhe dahin; klar und farbig leuchtend blinnten die Sterne am unbegrenzten und unumwölkten Himmelsgelb; die Luft war rein, warm und still.

Cornelle hob die Hand mit dem kleinen Mädchen und warf es in hohem Bogen über Bord ins Meer; sie empfand nicht Mitleid noch Barmherzigkeit in diesem Augenblick — nur ein Gefühl der Erleichterung, als habe sie böse Geister, Zug und Trug mit diesem Wurf verbannt.

Der folgende Tag brachte einen erditterten Wortwechsel; diese beiden Schwestern, soweit sie rückwärts denken konnten, hatten immer nur Mitleid und Barmherzigkeit für einander gehabt — jetzt kamen Augenblicke, in denen sie sich hielten.

„Du sollst nicht immer an diese Heirat denken, die vielleicht niemals stattfindet! — Ihr kennt Euch nicht, eine Welt liegt zwischen Euch, und ein halbes Jahr der Pilgerschaft liegt zwischen der ersten schätzbaren Idee und dem endgültigen Ja!“

„Ist denn unsere Reise nicht die Antwort, und war das rasche Ja nicht auf Gottes Befehl gegeben? Ach — und laut rief die Stimme meines Herzens diesem allmächtigen Willen zu! Ich folge dem Rufe Gottes nicht allein wie eine demüthige Magd, ich folge ihm von ganzem Herzen, von ganzer Seele als das Weib des Mannes, der mich begehrt hat! Ich achte das Gebot des Herrn nicht höher, als ich meinen Verlobten liebe! Und selbst wenn er nicht so ebel ist, nicht so vollkommen wie Herbert — ich liebe ihn, höre! Du — ich liebe ihn, wie einst meine theure Mutter unseren Vater geliebt hat!“

„Schweig, Du Unselige,“ rief nun in Verzweiflung Cornelle, „wie kannst Du so lächerlich reden und so vermaßen — Gott wird Dich strafen!“

Da neigte die Kleine den so stolz erhobenen Kopf und weinte bitterlich.

Cornelle aber kämpfte einen schweren Kampf. Sie konnte allem Streit mit einem Wort ein Ende machen, aber sie mußte schweigen! Immer noch? — Ja! — der Herr hatte es so verlangt, und ihm hatte sie in die Hand gelobt, zu schweigen und zu dulden.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Aber Fahrpreis-Vergünstigung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71 gelegentlich des diesjährigen Besuchs der Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches.

Der Königlich Preussische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Königlich Preussischen Eisenbahn-Directionen ermächtigt, den Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August und September d. J. aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der Siegesbelle von 1870 festlichen Veranlassungen an die Schlachtfelder im Westen des Deutschen Reiches deswogen wünschen und die sich entweder durch das Besondere der Kriegsbefreiung des Feldzuges 1870/71 oder für den Fall des Verlustes desselben durch eine Befreiung ihres Truppendienstes, oder wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Regiments-Commandos als solche Veteranen ausweisen, auf Befehl der Eisenbahn-Directionen, welche die Befreiung der Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71, die in den Monaten Juli, August

